625 **„Mare Nostrum“**

*Eine Nachbetrachtung zur Sendung \*Arena\* vom 24.04.2015*

Ich bin schon länger kein Fan der politischen Sendung \*Arena\* mehr, die je-weils am Freitag den Abend beschliesst. Doch immer wieder linke ich mich in diese Politschau ein, lasse mich verführen in der Hoffnung, dort endlich wieder einmal etwas Substanz zu finden.

Umso grösser jedes Mal die Enttäuschung ob der Selbstbeweihräucherung, der Profilierungssucht der beteiligten Akteure, die wie es scheint von den Partei -oberen dazu delegiert werden, in dieser Sendung ihre Parteiparolen hirnlos herunter zu beten, so als ob sie soeben einer intensiven Hirnwäsche-Schulung entronnen wären.

Ich merke, Du runzelst die Stirne! Jetzt kommt er wieder, dieser alte Meckerer, dieser Besserwisser, mit seinen Weisheiten und Belehrungen!

Dann ist der Zeitpunkt gekommen, lieber Leser, diesen Artikel weg zu zappen. Besonders wenn Du am vergangenen Freitag durchgehalten hast und die Arena mit Spannung und Interesse zu Ende mitverfolgt hast. Mein Eindruck war: Das spottet jeder Beschreibung, was die 4 Hauptreferenten da geboten haben.

Aber richtig, da fehlt ja noch das Thema, über das die 3 Politiker und National- räte und ein Buchautor diskutiert haben, unter Leitung des Moderators Jonas Breuer:

***“Mare Nostrum“: Flüchtlinge sterben im Mittelmeer!***

Es diskutierten endlos und meistens nichts-sagend (mit weiteren Beteiligten und Experten):

***Hans Fehr, Nationalrat, Eglisau, SVP***: Spezialist für Asylantenfragen und Hardliner. Nahm es bekanntlich aber selber nicht so genau und beschäftigte eine serbische Asylbewerberin ohne Anmeldung im eigenen Haushalt.

***Doris Fiala, Nationalrätin, Zürich, FDP, Unternehmerin:***  Im Europarat tätigund in der Aussenpolitischen Kommission. Wirkt meistens belehrend und etwas selbstverliebt wie ein Pfarrer.

***Daniel Vischer, Nationalrat, Grüne*** : Engagiert sich extrem für Palästina und exponiert sich immer wieder gegen Israel. Führt meist endlose Monologe und sagt doch nichts mit Substanz sagen! Wirkt wie ein Professor, der seinen Titel gestohlen hat.

***Lukas Bärfuss, Buchautor und Gewinner des Schweizer Buchpreises***: Befasste sich mit den Massenmorden in Ruanda und mit der Schweizer Entwicklungs- hilfe und schrieb darüber Bücher. Hat bei praktisch jeder konkreten Frage gesagt, er verstehe die Diskussion nicht. Warum war er denn dabei?

***Zur Sendung:***

Die Sendung war meiner Meinung nach von Anfang an dazu verdammt zu scheitern. Das Thema so umstritten und emotional wie der Bau einer Moschee. Die Auslese der Gesprächspartner liess keine vernünftige Diskussion zu:

* denn dass Hans Fehr die SVP-Parolen endlos herunter leiert ist längst bekannt.
* dass von Doris Fiala, ausser endlosen Runden von Erklärungsversuchen, einmal prägnante, klare Stellungnahmen mit Substanz zu erhalten wären, ist reines Wunschdenken.
* dass Daniel Vischer wieder seine endlosen Monologe herunterleierte, ohne je auf die gestellte Frage einzugehen, war abzusehen.
* wie Lukas Bärfuss zu diesem Gremium Zutritt fand? Ich weiss es nicht. Dass er diese Diskussion nicht verstehe, bestätigte er mit jeder Ant -worten. Gab er denn in dieser Sendung überhaupt eine?

Es zeigte sich bald (was nicht erstaunlich war) ein ähnliches Bild, wie wir aktuell aus den News über die laufenden Verhandlungen in der EU erfahren:

* man ist völlig hilflos über das Geschehen.
* man hat keine Ahnung, wo und mit was man überhaupt beginnen soll.
* Man streitet sich lieber über den Namen der nächsten Aktion (ob sie Triton oder wieder Mare Nostrum, etc., heissen soll), als konkret bezüg- lich Hilfe Lösungen zu suchen.
* In unserem Lande macht man sich wiederum lieber überheblich lustig über das sogenannte “Unvermögen“ der Italiener, wirksame Aktionen zu planen und abzuwickeln, als selber etwas beizutragen.
* Die 3 Schweizer Nationalräte/in betonten stolz ihre Erfahrung und Kenntnisse bezüglich der Situation in Libyen und Tunesien aufgrund von entsprechenden Besuchen in den Problem-Ländern. Wie solche publi -kumswirksame, zelebrierte Besuche von Politikern absolviert werden ist jedoch hinlänglich bekannt.

Was mich aber ärgerte und mich schlussendlich dazu brachte, mich aus der \*Arena\* auszuklinken, war die Unversöhnlichkeit und Rechthaberei der vier Diskussionsteilnehmer, die trotz der Tragik der Ereignisse keinen Jota von der eigenen Meinung abwichen und sich nicht bemühten, im Interesse der Betrof- fenen einen Konsens zu finden. Man unterstellt dem politisch anders orien- tierten Diskussionspartner gebetsmühlenartig, den falschen Standpunkt zu vertreten, die Verhältnisse an Ort völlig falsch einzuschätzen und nur seinen eigenen Interessen nachzuleben. Dabei taten alle 4 genau dies! Was für eine Schande, wenn sogenannte Volksvertreter jedes Gefühl für die aktuelle Situ- ation ihrem Zwang nach Selbstdarstellung opfern, indem sie unablässig be -haupten, den Willen des Volkes zu kennen und diesem mit ihren Argumenten als einzig richtig Informierte nachzuleben.

Dabei blenden sie völlig aus, dass wir unbesehen der aktuellen politischen Situation in den betroffenen Ländern (Libyen, Syrien, Eritrea, Tunesien, etc.) eine grosse, historische Mitschuld tragen an den Zuständen, die dort herrschen.

Es ist doch Fakt, dass wir Europäer heute als *Spätfolge der Kolonialzeit*, wie auch aufgrund der kürzlich durchgeführten *militärischen Interventionen der USA (Irak*), nicht unschuldig sind an der Misere.

„*Die Schweiz hat damit aber nichts zu tun*!“

Diese Entgegnung in Ehren, aber wie lange warten gewisse afrikanische Staaten schon auf Rückführung von geklauten Geldern von ehemaligen Despoten und abgesetzten Staatspräsidenten, die auf unseren Bankkonten eingefroren liegen und die zur Notlinderung in den betreffenden Ländern beitragen könnten?

Wie viele Schweizer Unternehmen betreiben bestens rentierende Geschäfte mit korrupten afrikanischen Regierungen? Und das erst noch auf Kosten der dortigen Bevölkerung?

Warum wehren wir uns nicht gegen die *Leerfischung der Meere vor der afri- kanischen Küste* und geniessen ohne schlechtes Gewissen billigen Fisch aus diesen Gewässern? Wir nehmen dabei schulterzuckend in Kauf, dass die schwimmenden Fischfabriken den einheimischen Fischern die Lebensgrundlage stehlen.

Warum leisten wir uns *Goldschmuck, besetzt mit Diamanten*, die unter un -menschlichen Bedingungen und Lebensgefahr für ein Trinkgeld von Einheimi- schen in Afrika aus der Erde geschürft werden? Wir kennen die verschlungenen Wege, über die diese Rohstoffe zu uns gelangen, meist nach Zürich oder Genf. Was schert es uns?

***Und was machen wir:***

Wir diskutieren endlos in Sendungen wie \*Arena\*, dreschen altbekannte Phra- sen, werfen uns gegenseitig Ignoranz vor und stellen schliesslich als einziges Resultat einvernehmlich fest, dass wir Schweizer ja alleine doch nichts machen können.

Und um die Quoten bei SRF noch zu steigern, wählt man dort noch bewusst Diskussionspartner aus, die bekannt sind dafür, sowieso immer nur auf Kon -frontation zu spielen. ***SRF benutzt vermutlich also die Not anderer, um die Quoten zu steigern!***

Dabei müssen wir uns nichts vormachen. Wir Schweizer (natürlich ebenso die anderen Industrieländer) leben unseren Luxus auf Kosten der Entwicklungs -länder! Wer dies negiert, der scheint kaum einen Gedanken an Ursache und Wirkung zu verschwenden!

Wie können wir sonst heute ein T-Shirt von H&M oder anderen Luxusherstel -lern für ein paar Fränkli kaufen, wenn es nicht für einen Hungerlohn in ärmsten Ländern hergestellt würde?

Warum wohl bezahlen wir für ein Paar Schuhe kaum mehr 50 Franken?

Warum sonst sind Bananen, Mangos, Kaffee, Kakao, bei uns billiger zu haben als eigene, bei uns erzeugte Früchte und Rohstoffe?

Warum kaufen europäische, amerikanische und asiatische Konzerne ganze, für Landwirtschaft geeignete Landstriche in Afrika auf, um für den Export Gemüse und Obst zu pflanzen? Die einheimischen Bauern haben das Nachsehen!

Klar sind nicht nur wir schuld an der existierenden Misere.

Dass wir den Oelscheichs in Saudarabien und den Emiraten aus Eigeninteresse (Oelversorgung) nicht damit auf die Füsse treten, dass sie in ihrer eigenen Re- gion endlich ihren sozialen Pflichten nachkommen sollen, ist nachvollzie- aber nicht entschuldbar. Das soll aber nicht verhindern, dass wir uns täglich vor Augen führen, wie wir mit unserem überhöhten Lebensstandard den Entwick- lungsländern immer mehr die Möglichkeiten abgraben, selber gewisse Fort -schritte zu machen. Wen wundert`s, dass sie sich damit zu helfen versuchen, über`s Mittelmeer ins Schlaraffenland zu gelangen. Haben wir schon vergessen, wie unsere Urgrosseltern vor Jahrzehnten versucht haben, in das gelobte Land Amerika auszuwandern?

***Und jetzt?***

***Wie wäre es, wenn wir uns für 2-3 Jahre entschliessen könnten, sagen wir einmal 10% mehr Steuern zu bezahlen und die daraus entstehenden Mehreinnahmen speziellen, eng geführten Entwicklungsprojekten unter der Flagge der Schweiz zukommen zu lassen?***

Du kannst jetzt sagen, ich sei ein linker, geistig umnachteter Greis! Du kannst dir möglicherweise auch nicht vorstellen, wie ein politisch unabhängig denken- der 70-iger auf solchen Unsinn kommen kann. Ich liess mir kürzlich sagen, dass eine zusätzliche Steuer für ein solches Projekt gar nicht zulässig sei. Wir finden aber üblicherweise für alle Probleme eine Lösung, wenn wir wollen! Besonders dann, wenn die Wirtschaft oder andere einflussreiche Gruppen spezielle Wün- sche haben, reagiert man in Bern schnell und zügig!

Wahrscheinlich werden jetzt vor allem Gutbetuchte über diesen Furz den Kopf schütteln. Aber schauen wir doch die Sache einmal unvoreingenommen und realistisch an:

Für mich würde dies im Jahr ca. 700.- Franken ausmachen. Ich gehöre also sicher nicht zu den Millionären! Für mich wäre das der Gegenwert für einen kurzen Städteflug mit Hotel! Ich jedenfalls würde mitmachen und auf den Städteflug verzichten. Dass die Schweiz ihr Gesicht in der Welt damit (nach den Bankenskandalen) wieder etwas aufhellen könnte, wäre mir diese Spende wert!

Natürlich, ich höre dein Argument, dass ich als Steuerzahler im Kanton Zürich so etwas schon zur Diskussion stellen könne! Wir bezahlen nun mal viel we- niger Steuern als in anderen Regionen. Man sollte also diesen Prozentsatz von 10% fairerweise nur für die steuergünstigen Kantone anwenden. Die Regel, diese Zusatzsteuer umgekehrt proportional auf das Steuerpotential des jeweiligen Kantons anzupassen, die müsste man fairerweise mit einbeziehen. Und dass man die untersten Einkommen auf einen Beitrag von z.B. 50.- Fr. beschränkt, ist selbstverständlich.

Eine idiotische Idee? Vielleicht! Aber die Summe, die dabei herauskommen würde, mit der liesse sich etwas bewegen. Oder habe ich falsch gerechnet? Klar, dass diese Gelder nicht in die Hände von unzuverlässigen, korrupten Regierungen gelangen dürften. Aber z.B. Landwirtschafts-Projekte, die direkt der Bevölkerung zugutekämen, die liessen sich entscheidend vorwärts bringen.

Jedenfalls denke ich, damit würden wir ein Zeichen setzen. Dann könnten wir vielleicht sogar das unnötige Freitagsabend-Geschwafel in der Arena durch Taten ersetzen. Und in den betroffenen Ländern würden irgendwann einmal ein paar Flüchtlinge weniger den Weg über das “Mare Nostrum“ auf sich nehmen.

Es würde sich lohnen, einmal an einem Freitag Abend statt dem “Arena“-Ge -schwafel auf SRF zu folgen still darüber nachzudenken!

Mit herzlichen Grüssen und der Bitte, den Versuch zu wagen.

 Der Äntsch